

– Förderverein Carolingrube Sexau e. V. –

Ja, ich interessiere mich für den historischen Bergbau!

Gerne würde ich an einer Veranstaltung, auf der ich die Grube und die Arbeit des Fördervereins kennenlernen kann, teilnehmen.

Ich möchte gerne Mitglied werden (Mindestjahresbeitrag 10,50 €), Raiba Sexau, BLZ: 680 621 05, Konto-Nr.: 6 606 806

Name/Adresse:

Telefon/Fax/E-mail:

Konto-Nr.:

Ort, Datum:

Bankinstitut:

Unterschrift:

Erzbergbau wurde im Revier Freiamt-Sexau vermutlich schon zu römischer und alemannischer Zeit betrieben. Die niedrigen Stollen auf der obersten Sohle der Grube Caroline stammen wahrscheinlich aus dem 11. bis 13. Jahrhundert.



Bergmännische Werkzeuge, ca. 1530 (6. Sohle)

Erst aus der Zeit zwischen 1234 und dem frühen 14. Jahrhundert gibt es urkundliche Hinweise auf Bergbau im Revier. Altersdatierungen von Baumhölzern, die zur Verzimmerung von Schächten verwendet worden waren, lieferten den Nachweis, dass der Holzausbau zwischen 1528 und 1530, also kurz nach den Bauernkriegen, eingebracht worden war. In einem der Schächte wurden zahlreiche bergmännische Werkzeuge aus dem Spätmittelalter gefunden – eine montanarchäologische Besonderheit.

Da keine Aufzeichnungen aus dem 16. Jahrhundert vorliegen, welche die Grube und den Umfang des Silberbergbaus beschreiben, wird jeder neue Ausgrabungsabschnitt mit großer Spannung erwartet.

Im Vordergrund der Arbeiten aber steht die fachgerechte Erhaltung und Dokumentation dieser historischen Bergbauanlage.

Der Förderverein Carolingrube e.V. informiert



Informationen für den Besucher

Betreiber der Grube: Gemeinde Sexau
Postanschrift: Bürgermeisteramt, Postfach 45, 79349 Sexau
Telefon/Auskunft: 07641/9268-0 (Mo.-Fr.)

Öffnungszeiten 2008

April bis Anfang November an folgenden Samstagen
(jeweils 11 bis 17 Uhr): 19. April, 10. Mai, 7. & 28. Juni,
12. & 26. Juli, 9. & 23. August,
6. & 20. September, 11. Oktober, & 8. November.

Öffnungszeiten 2009

April bis Anfang November an folgenden Samstagen
(jeweils 11 bis 17 Uhr): 18. April, 9. Mai, 6. & 27. Juni,
11. & 25. Juli, 8. & 22. August,
5. & 19. September, 10. Oktober, & 7. November.

Es werden auch Führungen auf Anmeldung durchgeführt,
z. B. für Schulklassen.

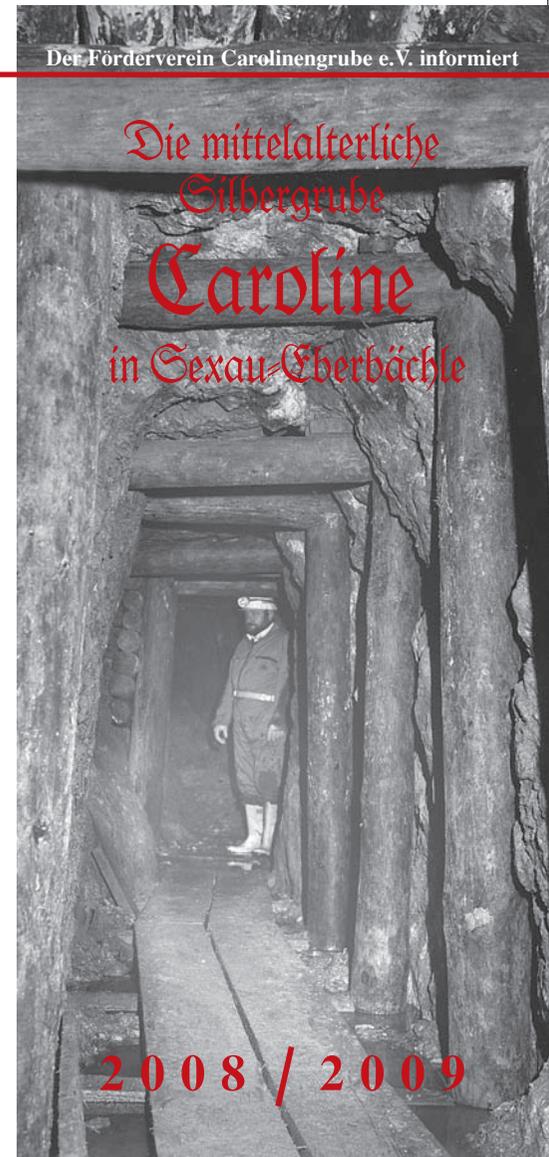
Anfragen unter: Tel. 07641/9391-0

Eintritt: frei

Spenden zum Unterhalt der Grube sind erwünscht.

Der Förderverein Carolingrube e.V. informiert

Die mittelalterliche
Silbergrube
Caroline
in Sexau-Eberbächle



2008 / 2009

Die mittelalterliche Silbergrube Caroline in Sexau-Eberbächle

Waren Sie schon in den über 500 Jahre alten Stollen der Grube Caroline im Eberbächle?

Der Bergbausachverständige August Beyer, der im Jahre 1788 die Grube im Auftrag des Markgrafen Carl Friedrich besucht hatte, schrieb zu Beginn seines hoffnungsvollen Berichts: „*Von dem Fuße des Hochburger Schloßberges zieht sich, aus dem Sexauer Thale übers Winkelkreuz, nach Morgen zu, ein anderes Thal, Eberbach genannt, welches anfangs sänftig ansteiget, bald aber sich in verschiedene Schluchten zertheilet, die, indem sie ansteigend und in Krümmungen nach dem Gipfel des Gebirges zulaufen, die verschiedenen Berge bilden, aus denen die dortige Kette von Gneisgebirge besteht. In dem gedachten Eberbache Thale liegt die Markgräflin Badensche vergewerkschaftete Silbergrube, Caroline genannt.*“

Nur in kleinen Gruppen können die mit Schlägel und Bergeisen in den Fels getriebenen Stollen, Schächte und Abbaue „befahren“ werden. Das alte Erzbergwerk ist kein Anlaufpunkt für Besuchermassen, dafür um so eindrucksvoller für Liebhaber des alten Bergbaus im Schwarzwald. In der auf sechs Sohlen freigelegten



Grube bekommt der Besucher eine gute Vorstellung von den bewundernswerten Leistungen und der geschickten Technik der Bergleute vergangener Jahrhunderte, er erfährt „vor Ort“ von den letzten Ausgrabungsergebnissen und erlebt die beeindruckende Welt unter Tage. Über die Entstehung der Erz- und Mineralgänge, deren Silbergehalt so begehrt war, liegen überraschende Erkenntnisse vor, die hier anschaulich erklärt werden können.

Die Silbergrube befindet sich in einem idyllischen Seitental des Brettentals in einem Waldstück, das seit vielen hundert Jahren die Bezeichnung „Erzlöcher“ trägt. Das Eberbachtal mit den Höfen des Sexauer Orteils Eberbächle liegt östlich von Emmendingen, gegenüber der Ruine der Hochburg, an deren östlichem Fuß die alte Silberschmelze lag – hier wurden die Erze der Grube Caroline und der anderen Silbergruben im Revier Freiamt-Sexau verhüttet. An der Straße von Sexau nach Freiamt zeigt ein Hinweisschild die Abfahrt ins Eberbachtal an. Nach ca. 1 km erreicht man den kleinen Parkplatz am Waldrand. Von hier aus führt ein ausgeschilderter Weg zur Grube (ca. 350 m).



Am Hauptschacht, Stollensohle

Unter sachkundiger Führung gelangt der Besucher in Gruppen von maximal fünf Personen über kurze Leitern und sichere Bühnen in 30 m Tiefe und erreicht über den Hauptschacht, durch den die Alten schon vor 500 Jahren täglich zur Schicht eingefahren sind, die einzelnen Abbausohlen. Besonders eindrucksvoll ist die sechste Sohle mit dem großen Erzabbau und den Schächten aus dem Jahr 1530.

Nach der Befahrung laden die Bergleute der Carolinengrube gerne in die Bergwerkshütte ein, wo der Besucher Weiteres über die Ausgrabung erfahren kann. Den Besuch der Grube kann man gut mit einer ausgedehnten Wanderung oder einer schönen Radtour durch das Brettental verbinden.

Beschreibung der Grube und kurzgefasste Bergbaugeschichte

Im Zuge von Bauarbeiten an der Forststraße im Gewann „Erzlöcher“ stieß man 1985 auf verbrochene Stollen, die völlig mit Schlamm und Wasser gefüllt waren. Die mühevoll ausgegraben zeigte schon bald, dass es sich hier um eine besonders gut erhaltene mittelalterliche Erzgrube handelt. Seit der Gründung der Gruppe „Buddel & Bruch“ im Sommer 1987 wurden rund 40.000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit in die Ausgrabung



Förderstrecke, 18. Jh.



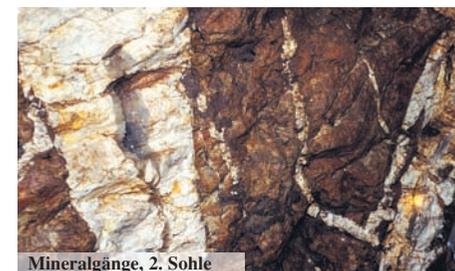
Querschlag, 15. Jh.

und Sicherung des historischen Bergwerks investiert. Ein beachtlicher Teil des alten Erzbergwerks konnte freigelegt werden, große Teile sind aber noch unberührt – die meisten davon werden es wohl für immer bleiben. Untersuchungen und Vermessungen über und unter Tage sowie die Auswertung alter Berichte, die im Generallandesarchiv in Karlsruhe aufbewahrt werden, erbrachten, dass das Grubengebäude aus folgenden Elementen besteht:



Versetzer Wasserlösungsstollen, 6. Sohle

- Stollen und Strecken mit einer Gesamtlänge von mehr als 1000 m (davon ca. 250 m auf sechs Sohlen zugänglich)
- zwei Hauptschächte mit 23–25 m Tiefe
- drei Tagschächte und drei Stollen im Gewann Erzlöcher
- bis zu sieben Abbausohlen
- einen Erbstollen mit über 530 m Länge
- eine große Zahl von Abbaue und Schächten zwischen den Erzlöchern und dem Eberbach.



Mineralgänge, 2. Sohle